



05. Januar 2007

Eine Anlage in erfolgreiche Investmentfonds Nr. 01/07

Pessimismus ist nicht der beste Erfolgsgarant!

Sehr geehrte Investorin,
sehr geehrter Investor,

Nationalstaaten kommen durch die fortschreitende Globalisierung in eine schwierige Situation. Für die großen Zukunftsfragen der Menschheit sind sie zu klein, für die großen Sorgen der kleinen Leute zu groß.

Bevölkerungswachstum, Masseneinwanderung, Erderwärmung, steigender Meeresspiegel lassen sich nicht beeinflussen. Die konkreten Auswirkungen hat jedoch jeder vor der Haustür. Bei dem lokalen Arbeitsmarkt, bei der heimischen Umweltqualität, bei der Sauberkeit von Luft und Wasser, bei der Lebensqualität oder der Kriminalstatistik am Wohnort.

Die Globalisierung hat nationale Märkte dem internationalen Wettbewerb geöffnet. Ausländische Investoren beteiligen sich an euro-

päischen Firmen. Sie begnügen sich immer weniger mit einer stillen Teilhabe. Die Eigenkapitalbeteiligungsfirmen, Private Equities, wollen den Kurs und die Richtung mitbestimmen. Es geht ihnen darum, durch eigenes oder von ihnen eingesetztes und streng kontrolliertes Management stille Reserven zu heben, die betriebswirtschaftliche Effizienz zu fördern, um dann im richtigen Moment ein saniertes Unternehmen mit maximalem Gewinn verkaufen zu können.

Die Führungskräfte von ausländischen Eigenkapitalbeteiligungsfirmen werden kaum mehr Verständnis für die lokalen Eigenarten ihrer Belegschaften zeigen. Nationale Mitbestimmungsregeln, Tarifkartelle und lang eingespielte Seilschaften werden ihnen fremd sein. Sie werden nur so weit Rücksicht auf kulturelle Befindlichkeiten nehmen, wie die Kosten der Rücksichtnah-

Aktuelle Themen:

- Folgen der Globalisierung
- Jugendarbeitslosigkeit
- Derivate und Hedge-Fonds
Gefahren für das Weltfinanzsystem
- Zertifikate - der neue Renner
- Erdöl - eine stabile Währung
- Der Bullenmarkt
- Der US-Dollar
- Der chinesische Verbraucher
- Indien - im Boom
- Wie wird das Jahr 2007?
- Die Wertentwicklung der Investmentfonds
- Die Indizes der Weltbörsen

me geringer sind als die Vorteile in Form motivierter Mitarbeiter, besserer Reputation, höherer Umsätze oder wohlwollender politischer Behörden.

Wenn sich Fachkräfte, Firmen und Kapital immer leichter verschieben lassen, dann treten standortspezifische Unterschiede des politisch-rechtlichen Rahmens umso deutlicher hervor. Die Attraktivität eines Landes, einer Region oder einer Stadt im Vergleich zum Ausland hat dann nicht mehr viel mit gegebenen Vorteilen zu tun. Sie ist eindeutig politikbestimmt. Die Globalisierung schränkt die Macht ein, wirtschaftliche Aktivitäten mit den territorial begrenzten Rechtsmitteln der Nationalstaaten zu regulieren.

Die Globalisierung wird weitergehen und zwar eher beschleunigt als gebremst. Das Tempo wird unser Leben bestimmen. Die Chancen gehen nur an diejenigen, die vorn dabei sind.

(Der Artikel enthält Auszüge aus einer Arbeit von Prof. T. Straubhaar. Uni Hamburg)

Jugendarbeitslosigkeit

Auf seiner Frühjahrstagung im März 2005 beschloß der Europäische Rat einen „Pakt für die Jugend“. Die Maßnahmen reichen von der Beschäftigung, der Integration und dem sozialen Aufstieg von Jugendlichen bis zu ihrer allgemeinen und beruflichen Bildung. Jeder fünfte Jugendliche ist in Frankreich arbeitslos. Selbst in Finnland, Vorzeigestaat für das Bildungswesen, erreicht die Jugendarbeitslosigkeit 20 %. Einfache Tätigkeiten dienten früher als Auffangbecken für gering qualifizierte. Einfache Arbeiten werden von den Unternehmen ausgelagert in das lohngünstigere Ausland, um in Deutschland die Wertschöpfung erhöhen zu können. Jugendliche sind von Konjunkturlauten als Erste betroffen. Ein Arbeitsmarkt für Niedrigqualifizierte, mit geringerem Lohnniveau, fehlt bei uns, obwohl die Jugendarbeitslosigkeit auch hier bis zu 24 % beträgt. Das Arbeitseinkommen sollte sich nur an der persönlichen Produk-

tivität des einzelnen orientieren. Qualifizierungsmaßnahmen sind das Kernstück jeder Strategie. Erfolg oder Mißerfolg sind abhängig von der Bildungsneigung der Jugendlichen. Solange der Staat ein rundum Sorglospaket anbietet, ist für viele Arbeitslose keine ausreichende Motivation zur Arbeitsaufnahme vorhanden.

Derivate und Hedge-Fonds Gefahren für das Weltfinanzsystem

In der Investmentfonds-Branche wird alles reguliert und kontrolliert. Nur Hedge-Fonds und ein Teil der Derivate entziehen sich jeglicher Kontrolle durch die Aufsichtsbehörden. Von 9.000 in den USA tätigen Fonds waren im Juli 2006 nur 2.400 registriert. Dabei bewegen einzelne Fonds-Gesellschaften über 2 Billionen Dollar.

Mit einem Handelsvolumen von weltweit rund 370 Billionen Dollar bis 6/06 gehören Derivate zu den wichtigsten Finanzprodukten. Zum Vergleich: Das gesamte Jahresbruttoinlandsprodukt der USA beträgt nur 12,5 Billionen Dollar. Zwischen den Jahren 2000 und 2005 weitete sich der Handel mit nichtbörsengehandelten Derivaten (ohne Kreditderivate) von 95 auf 285 Billionen Dollar aus.

Hedge-Fonds in Europa bewegten rund 1,4 Billionen Euro und brachten den handelnden Banken einen Gewinn p.a. von 26 Milliarden Euro. Gehandelt wird bevorzugt mit Derivaten, die selbst Experten kaum noch verstehen und werden von Zockern eingesetzt. (Handelsblatt vom 23.06.06, Nr. 119, S. 10). Hedge-Fonds arbeiten mit geringem Eigenkapital und viel geliehenem Geld. Börsengehandelte und nichtbörsengehandelte Swaps (71 %), Optionen (16 %), Terminkontrakte und Zertifikate (13 %) fallen unter den Begriff Derivate. Die französische Nationalbank, die Deutsche Bundesbank, ebenso der IWF im „Global Financial Stability Report“ von 09/06, warnen vor Derivaten mit ihrer komplexen

Architektur, die selbst renommierte Finanzinstitute vernichten können. Allein in Deutschland gibt es laut DDI, (FAZ vom 13.09.06, S. 23), 123.000 solcher Finanzprodukte mit mehr als 105 Milliarden Euro Volumen.

Derivat kommt aus dem lateinischen „derivare“ und bedeutet Ableitung. Ableitung von einem Basiswert, das heißt zum Beispiel Aktie, Index, Zinsen, Rohstoffe usw. Ein Derivat ist in diesem Sinne eine reine Option mit Rechten und Pflichten, die sich vom Basiswert ableiten. Der Optionspreis setzt sich zusammen aus der Summe von „innerem Wert“ (der Wert der Anlage, welcher durch Ausübung des Optionsrechts sofort als Gewinn realisiert werden könnte) und „Zeitwert“ (der Wert, welcher für die Wahrscheinlichkeit bezahlt werden muß, daß die Option am Ende der Laufzeit evtl. einen Gewinn abwirft). Am Ende der Laufzeit entspricht der Wert der Option genau dem inneren Wert, der Zeitwert verfällt.

Banken führen schon Stress-Tests als Katastrophenübung durch, um von Krisensituationen nicht völlig überrascht zu werden. Bei einer Panik an den Finanzmärkten, wenn alle gleichzeitig zum Ausgang rennen, sind offene Handelspositionen nicht mehr glatt zu stellen.

Als sich 1998 der Hedge-Fonds LTCM mit russischen Bonds verspekulierte, rettete nur das schnelle Eingreifen der FED, der US-Notenbank, den beinahe Zusammenbruch des Weltfinanzsystems.

Anfang September 2006 verzockte der 32-jährige Brian Hunter aus Canada mit Erdgaskontrakten in einer Woche mehr als 6 Milliarden US-Dollar. Eine Woche später berichtete eine schweizer Großbank von einem Tagesverlust in Höhe von 120 Mill. Dollar. In der gleichen Woche hatte ein japanischer Autohersteller mit Währungsspekulationen über 100 Mill. verloren.

Man stelle sich vor, was alles an Goldzertifikaten verkauft wurde.



Blatt 2
zum Anlegerinfo Nr. 01/07 vom 05. Januar 2007

Es ist ein Vielfaches des gesamten Weltgoldbestandes. Der Handel mit nicht existierendem Geld oder geldwerten Beträgen, die nur innerhalb der Computer hin und her geschoben werden, hat unkontrollierbare Formen angenommen.

Diese Auswüchse haben sich die Politiker wohl nicht vorgestellt, als 1933 in den USA unter Präsident Roosevelt der private Goldbesitz eingezogen wurde und dann bis 1974 verboten war. 1973 wurde die Golddeckung der Papierwährungen abgeschafft, die seit 1944 galt. Nun kann jeder Staat nach Belieben Geld drucken, sich hoch verschulden und seine Kredite über eine gewollte Inflation entwerten.

Der ungebremsten Ausweitung der staatlichen wie privaten Verschuldung folgen in der Regel schwere Wirtschafts- und Finanzkrisen; so der Ökonom Ludwig von Mises (1881-1973). Eine Politik des billigen Geldes löst einen kurzfristigen Konjunkturaufschwung aus, der allerdings nur ein Scheinaufschwung ist. Nach und nach schwindet der Rausch der „Geldillusion“. Auf den schnellen Aufschwung folgt der jähe Absturz. Kreditausfälle nehmen zu und setzen den Finanzsektor unter Druck. Ein sich abzeichnender wirtschaftlicher Niedergang, verbunden mit Turbulenzen auf den Finanzmärkten, läßt Rufe laut werden, die Notenbanken müßten Kredite weiter verbilligen. Der ausklingende Rausch verlangt nach neuem Rausch. Hoch verschuldet mit niedrigen Zinsen sind die USA, Europa und vor allem Japan.

Das Hauptproblem ist, daß hinter praktisch allen Währungen dieser Welt nur Schulden in einem gigantischen Ausmaß stehen. Die „Währungsreserven“ der Zentralbanken sind meist US-Dollar Anleihen. Geht der Dollar unter, gehen somit alle anderen Währungen auch un-

ter, da sie durch ihre Dollar-Reserven Derivate des US-Dollars sind. Iran akzeptiert seit 01. März 2006 nur noch Euro zum Bezahlen seiner Ölrechnungen und Rußland seit 01. Juli 2006 nur noch Rubel. Gold, als Währungsreserve, ist real nur minimal vorhanden. Der Großteil wurde verkauft oder verleast.

Der Anstieg des Goldpreises drückt das Mißtrauen in die Papierwährungen aus.

Unkontrolliert vermehrtes Geld, gedruckt oder nur in Computern existent, stellt eine nicht kalkulierbare Gefahr dar, die zum Zusammenbruch des gesamten Wirtschaftsystems führen kann. Alle geldwerten Vermögen könnten über Nacht vernichtet werden.

Zertifikate - der neue Renner -strukturierte Finanzprodukte-

Am Ende gewinnt immer die Bank! Eine alte Weisheit, die nicht nur in der Spielbank gilt.

Zurzeit lassen sich Anleger verlei-

ten, bewährte, wachstumsstarke Investmentfonds aufzugeben. Das Geld wird in Zertifikate investiert. Namen wie: Discount-Zertifikat, Deep-Discount, Bonus, Airbag, Express oder Sprinter verheißen sicheren und risikolosen Gewinn.

Allein im Monat Oktober 2006 kamen von ca. 35 Emittenten rund 15.000 neue Zertifikate in Deutschland an den Markt, ca. 700 täglich. Ende Oktober wurden 123.107 gehandelte Zertifikate gemeldet.

Festzuhalten ist; keine Derivate-Konstruktion funktioniert in allen Börsenszenarien gleich gut. Die selben Zertifikate, die in Trendmärkten an Wert gewinnen, können in Zickzack-Märkten an Wert verlieren.

Die wichtigsten Typen nennen wir Ihnen hier. Jedes Zertifikat ist anders ausgestattet. Selbst Fachleute können über die einzelnen Bedingungen oder Risiken keine verbindliche Aussage mehr machen.

Name des Zertifikates	Aktienmeinung	Typischer Investor	Totalverlust möglich
Deep Discount	→ ↘	Rentenanleger	ja
Discount atm	→ ↗ ↘	Aktienanleger	ja
Discount aom	↗	Aktienanleger, unsicher	ja
Bonus	→ ↗	Aktienanleger	ja
Deep Bonus	↗	Aktieninvestor	ja
Cappend Bonus	→	Rentenanleger mit Aktienneigung	ja
Twin-Win	↗ ↘	Aktienanleger	ja
Victory	↗	Aktienanleger risikofreudig	ja, eingeschränkt
Express	→	Rentenanleger mit Aktienneigung	ja
Airbag	↗	Aktienanleger mit Rentenneigung- vorsichtig	ja
Garantie	↗	Rentenanleger	nein
Sprinter Double Chance	↗	Aktienorientiert - risikofreudig	ja

Es wird in der Regel bei allen Zertifikaten ein Ausgabeaufschlag verlangt und es gibt eine jährlich fällige Verwaltungsgebühr. Wenn hier nur 0,5 % für das Quartal genannt werden, sind das immerhin über 2 % im Jahr. Im Zertifikat selbst sind nochmals für den Anleger nicht sichtbare Gebühren enthalten.

Discount oder Bonus heißt natürlich nicht, daß etwas billiger abgegeben wird. Hier wird nur die Schwelle des Basispreises unter dem aktuellen Börsenkurs festgesetzt. Die Zertifikate werden vom Emittenten abgedeckt durch Optionen auf einen Index, Aktien oder auch auf Rohstoffe. Dazu werden Optionen getätigt mit den Bezeichnungen Long-Call, Short-Call, oder Long-Put, Short-Put.

Anleger, die glauben mit Zertifikaten gewonnen zu haben sollten prüfen, welche Gewinne ihnen in guten, wachstumsstarken Fonds entgangen sind. Einen Investmentfonds zu liquidieren, um dann den Erlös in Zertifikaten anlegen zu können, führt zu Verlusten. Nichts wird verschenkt.

Und dann nicht vergessen: Am Ende gewinnt immer die Bank.

Erdöl - eine stabile Währung

Die durch Erdöl reichen Länder erleben einen wirtschaftlichen Aufschwung, der für uns nur schwer vorstellbar ist. Bei einem Ölpreis von \$ 60 bis \$ 70 pro Barrel kann in die Infrastruktur und in neue Wirtschaftszweige investiert werden. Selbst wenn der Preis auf \$ 40 pro Barrel sinkt, dürfte ein Anstieg des BIP kontinuierlich weiter gehen. Da aber der Ölverbrauch eher steigen als sinken wird, sind diesen Ländern ihre Einnahmen auch in Zukunft sehr sicher.

Der Tagesverbrauch an Erdöl liegt bei 85 Mill. Faß. Nach Schätzungen der Energieagentur (IEA) belaufen sich die freien Kapazitäten im OPEC-Bereich auf etwas über 2 Mill. Faß pro

Tag. (Quelle: Finanzstabilitätsbericht November 2006 der Deutschen Bundesbank)

Der hohe Ölpreis führt zur Suche nach Alternativen. Doch weder Windkraft, Ethanol oder Biodiesel kann unsere Abhängigkeit vom Öl nennenswert verringern. Kohle ist für die Umwelt die wohl schlimmste Alternative. Einzig Atomkraft stellt einen sicher verfügbaren Ersatz dar. Diese Erkenntnis setzte sich auf dem G-8-Gipfel in St. Petersburg durch. Um die Energie aus einem Barrel Öl zu ersetzen, muß eine Windfarm von 500 qm 24 Stunden mit Maximalleistung arbeiten. Größte Uranproduzenten sind Australien und Kanada. Die Vorräte reichen für geschätzte 200 Jahre. Beide Länder gelten als zuverlässige Produzenten; sie gehören zur westlichen Welt.

Der Bullenmarkt

Der nächste Bullenmarkt sind Rohstoffe und Unternehmen, die ihre Erschließung betreiben. Das beruht auf keiner göttlichen Eingebung, sondern einfach nur auf gesundem Menschenverstand. Angebot und Nachfrage sind schließlich das Grundprinzip der Wirtschaft. Das Angebot geht zurück und die Nachfrage steigt. Das nennt man einen Bullenmarkt.

Treiben die Konflikte im Nahen Osten die Ölpreise in die Höhe, klingeln bei den Ölproduzenten die Kassen. Während die Konsumenten unter hohen Benzin-kosten leiden, verursachen sie bei den erdölfördernden Ländern und Mineralölgesellschaften hohe Gewinne. Im Jahre 2005 erzielte Gazprom einen Umsatz von 46,5 Milliarden US-Dollar und hatte einen Gewinn von 12,7 Milliarden USD. Daraus errechnet sich eine Umsatzrendite von 27,31 %. Wo gibt es so etwas sonst noch?

Weltweit gibt es ca. 70.000 Investmentfonds, über die Anleger in Aktien oder Anleihen investieren können. Für Rohstoffe sind es nur wenige Fonds.

Der US-Dollar

Der Wechselkurs EUR - USD hatte am 25. Okt. 2000 seinen Tiefstand im Fixing bei unter 0,83 USD pro EUR. Am 29. Dez. 2006 notierte der Euro mit 1,3194 USD pro EUR. Diese Bewegung bedeutet über einen Zeitraum von rund 5 Jahren eine Aufwertung des Euros von 58,90 % oder eine Abwertung des Dollars von ca. 37,07 %. Die ökonomische Literatur definiert eine Währungskrise mit „**einem rapiden Wertverfall einer Währung mit einer gleichzeitigen starken Abnahme der Devisenreserven und einem starken Anstieg der Notenbankzinsen**“.

Der kräftige Aufschwung, in dem sich die Weltwirtschaft derzeit befindet, wurde in seiner Anfangsphase maßgeblich von den USA getragen. Könnte nun ein Einbruch der US-Konjunktur gravierende Folgen für den Rest der Welt haben? Rund 71% des amerikanischen BIP beruht auf den Ausgaben der privaten Konsumenten; werden die Wohnungsbauinvestitionen hinzu gerechnet, sogar 76,5 %. (Quelle: Finanzstabilitätsbericht) Die kräftige Steigerung der Preise für Wohneigentum hatten in den vergangenen Jahren den privaten Konsum über positive Vermögenseffekte sowie zusätzliche Kreditspielräume aufgrund höherer Beleihungswerte für Hypotheken stimuliert. Es ist sicherlich eine Preisblase für Immobilien entstanden. Die privaten Wohnungsausgaben, Baugenehmigungen oder Verkäufe neuer Häuser weisen inzwischen deutlich nach unten. Es zeigt sich eine rasche Mengenanpassung auf der Angebotsseite. Ein Crash der Wirtschaft durch fehlende Ausgaben der Konsumenten wird damit unwahrscheinlicher. Die Volatilität der Aktien hat sich nicht nennenswert verschlechtert. Zu beachten ist, daß der schwache Dollar über billigere Exporte und teurere Importe zur Verringerung des Defizites in der Leistungsbilanz führt.

Das Leistungsbilanzdefizit der



Vereinigten Staaten ist mit 7 % des BIP das höchste der Welt. Es wird finanziert von den Überschüssen der Schwellenländer, die ein weitaus niedrigeres Volkseinkommen erzielen. Hier sehen Sie auch den Grund, warum wir Ihnen zu Investitionen in den reichen Schwellenländern raten, statt in den hochverschuldeten USA. Zurzeit verfügt China mit mehr als einer Billion Dollar über die höchsten Währungsreserven der Welt. Der Leistungsbilanzüberschuß beträgt 50 % des chinesischen BIP. Obwohl die Gefahr nicht ganz auszuschließen ist, sehen wir für den Moment allerdings keine berechtigten Sorgen für die US-Wirtschaft.

Der chinesische Verbraucher

China gehört zu den bemerkenswertesten Wachstumsgeschichten unserer Zeit. Innerhalb weniger Jahre wurde China zum weltgrößten Markt für Stahl, TV-Geräte und Mobiltelefone. 40 % des weltweiten Zementbedarfes entfällt auf China. In 2006 wuchs das BIP auf 10,5 %. Die rasante wirtschaftliche Expansion hat allein einem Viertel der Weltbevölkerung den Schritt aus der Armut ermöglicht. Rund 1,4 Milliarden Chinesen drängen sich als Verbraucher auf den Weltmarkt. China wird im Westen vor allem im Zusammenhang mit der Verlagerung von Produktionsprozessen erwähnt. Übersehen wird; die Entwicklung Chinas schafft ein Heer neuer Verbraucher. Das Wachstumspotential wird im Moment noch unterschätzt. Gegenwärtig steht China bei den Verbraucherausgaben weltweit an siebter Stelle. Aber es wächst. Und das sehr schnell. Im Jahre 2014 werden die Ausgaben der Verbraucher die zweithöchsten der Welt sein, noch vor denen Japans.

Die Konsumausgaben der chinesischen Haushalte betragen 2005 1.057 Mrd. US-Dollar oder 3,8 % der weltweiten Konsumausgaben.

Zurzeit liegt der Schwerpunkt der Einfuhren bei Erdöl, Erzen, Komponenten, Halbfabrikaten und Baumaschinen. Darunter sind auch hochwertige Industriegüter wie etwa Flugzeuge. 40 neue Atom-Kraftwerke sind geplant. Viele multinationale Firmen produzieren direkt in China.

Der weltgrößte Luxusgüterhersteller, LVMH, Louis Vuitton, Moët, Hennessy, erzielt bereits seinen Umsatz überwiegend in China. Deutsche Luxusautos sind gefragt. Budweiser ist der erfolgreichste Bierbrauer in China. 60 % der Chinesen haben eigenen Immobilienbesitz bei geringer Verschuldung. Mit steigendem Einkommen werden größere Wohnungen angestrebt.

Die Arbeitszeit beträgt mindestens 48 Wochenstunden bei einer sechstage Woche. Durchschnittlich ist ein Arbeitnehmer jedoch 60 Wochenstunden tätig. Bis vor kurzem betrug der Jahresurlaub zwei Tage. Heute gibt es eine nationale Ferienwoche von sechs Tagen. 38 % der Arbeitnehmer erlaubten sich diesen Urlaub in 2005. Auslandsreisen sind gefragt. Begehrtes Ziel ist Europa.

Indien

Indien erlebt zurzeit einen Boom der Aufmerksamkeit verdient. Das BIP hat 2006 rund 9 % zugelegt. Der Süden des Landes entwickelt sich sehr schnell, in den nördlichen Regionen besteht Aufholbedarf. In den nächsten Jahren sollen 500 Mrd. Dollar in die Infrastruktur investiert werden. Sehen Sie hierzu den Franklin India Fund auf Blatt 4 mit der Nr. 361 oder 367, notiert in EURO oder US-Dollar.

DAX im internationalen Vergleich
Rendite in Prozent für 2006

Shenzhen C. China		92,1
RTS	Rußland	65,8
BSE Sensex 30	Indien	43,4
Ibex 35	Spanien	31,2
Bovespa	Brasilien	29,7
DAX 30	Deutschland	21,3
CAC 40	Frankreich	16,5
Dow Jones	USA	15,9
FTSE 100	England	10,1
Nikkei 225	Japan	6,2

Quelle: FAZ 23.12.06, S. 13, Grafik Heinz Lappe

Wie wird das Jahr 2007 ?

Nach unserer Meinung wird sich die Weltwirtschaft in 2007 wieder spürbar beleben. Derzeitige konjunkturelle Unsicherheiten belasten den US-Dollar mittelfristig noch weiter. Der aktuelle Aufwärtstrend an den Aktienmärkten dürfte aber anhalten, es ist jedoch mit einer höheren Volatilität zu rechnen. Die amerikanische Zinspolitik wird die Märkte, auch in Europa, beeinflussen. Der asiatische Markt dürfte weiter von einem überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum profitieren, das allein für China auf 9,8 % in 2007 geschätzt wird. Auch Rußland und Brasilien liefern sehr positive Zahlen.

Investitionen in Infrastrukturprojekte, Straßenbau und Energiewirtschaft, werden in China und Indien dominierend sein. Die Zahl der vermögenden Personen wird stark zunehmen. Hieran werden die Banken verdienen.

Die Inflation wird für Deutschland auf 2,2 % geschätzt bei einem Wirtschaftswachstum von 1,3 %. Für die USA wird die Inflation bei 2,3 % und das Wachstum bei

2,5 % liegen. (Quelle: UBS, Focus on Strategy, 18.12.06) Die Geldmenge M3 hat sich im Euroraum statt geplanter 4,5 % um über 9% erhöht, was auf eine steigende Inflation hindeutet. (EZB 12/06 S.16)

Trotzdem sollten Sie beachten, daß wir seit 2003 einen überdurchschnittlichen Boom erlebten. Aus € 10.000 Nettoanlage-Summe wurden vom 01.01.03 bis 31.12.06 € 34.089,62 ohne weitere Einzahlungen. In dem Tempo kann und wird es nicht weiter gehen. Zuwachsraten am Aktienmarkt von 8 % im Jahr sind normal. Was mehr ist, wird nicht von Dauer sein. Kursgewinne bei Aktien sind nach 12 Monaten Haltedauer steuerfrei und ein steuerfreier Gewinn in dieser Höhe ist schon sehr erfreulich.

Seit dem letzten Quartal 2002 empfehlen wir Ihnen Aktienfonds aus den drei Regionen Lateiname-

rika, Osteuropa und Asien. Wer unseren Empfehlungen folgte, erzielte überdurchschnittliche Gewinne. Wir halten unsere Empfehlung weiter aufrecht.

China und Indien sind eine hochinteressante Region. Der Fonds Nr. **805, Templeton Asian Growth Fund**, in US-Dollar notiert, Ihnen von uns vorgeschlagen, nimmt für Sie die Chancen war, ebenso wie in Indien und den Golf-Emiraten.

Unser Investitionsvorschlag in die Templeton-Fonds Nr. **833, Eastern Europe Fund**, in Euro notiert und den Fonds Nr. **804, Latin America Fund**, in US-Dollar notiert, wird sich weiterhin als gewinnträchtig erweisen. Alle drei Fonds investieren in rohstoffreichen Wachstumsregionen.

Wohin DAX oder DOW gehen werden, ist nebensächlich. Hohe Ölpreise bedeuten nur Ge-

winne bei den Förderländern. Glauben Sie an die Weiterentwicklung der Märkte, der drei von uns vorgeschlagenen Fonds, werden Sie stets langfristig auf der Gewinnerseite sein. Kursschwankungen kann es immer geben.

In Wachstumsregionen geht jedoch die Entwicklung kontinuierlich weiter nach oben. Und das wird sich auch nicht mehr ändern, weil die Zukunft weder aufzuhalten noch umkehrbar ist.

Sachvermögen in Aktien gewinnstarker Unternehmen, breit gestreut über einen Aktienfonds, sichert Sie ab. Den Folgen der öffentlichen Verschuldung und der Vermögensvernichtung durch andere Krisen haben Sie so die Chance zu entgehen.

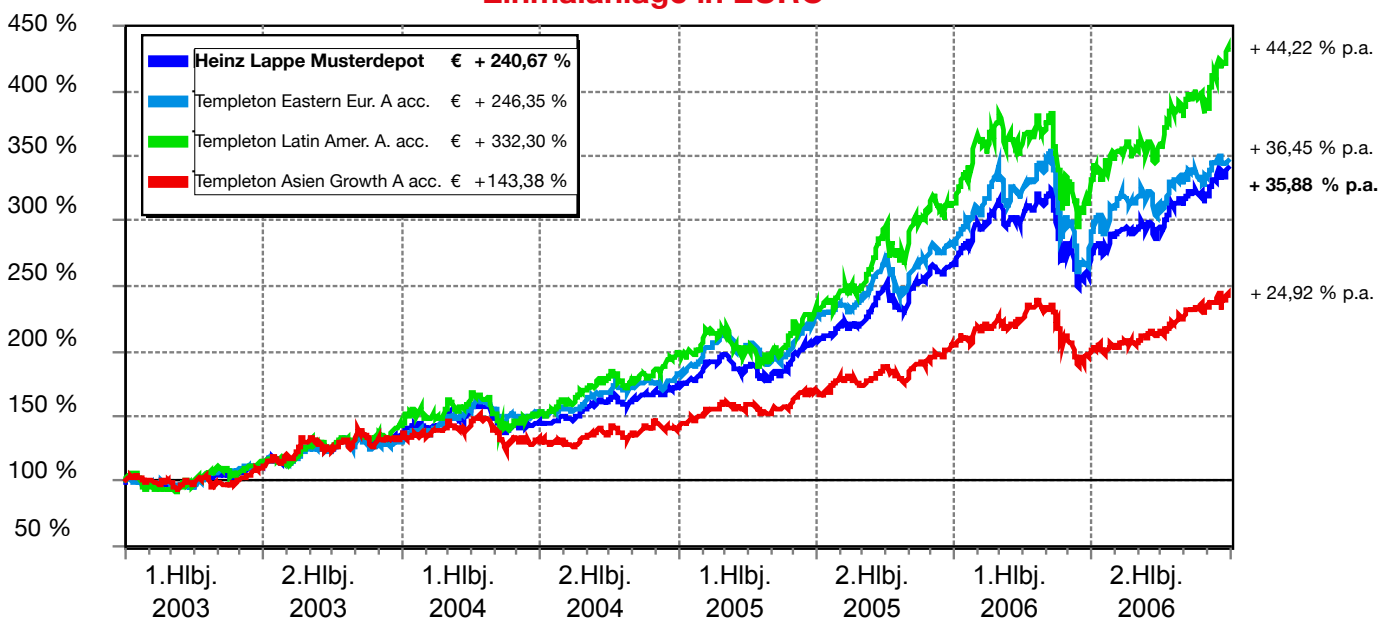
In unseren Anleger-Infos hatten wir Ihnen seit Ende 2002 Investitionen in Osteuropa, Südamerika und Asien empfohlen. Was waren unsere Empfehlungen wert?

Wertzuwachs in %:

	2003		2004		2005		2006	
	in US\$	in €	in US\$	in €	in US\$	in €	in US\$	in €
833 Templeton Eastern Europe Fund		+ 30,40		+ 39,60		+ 54,70		+ 23,04
804 Templeton Latin America Fund	+ 70,90	+ 42,20	+ 50,00	+ 39,50	+ 37,80	+ 58,00	+ 53,92	+ 38,03
805 Templeton Asian Growth Fund	+ 60,10	+ 33,20	+ 14,40	+ 6,30	+ 25,90	+ 44,30	+ 32,75	+ 19,05

Einmalanlage in EURO

Wertentwicklung in Prozent für die Zeit vom 01.01.2003 bis 31.12.2006



Auswertung vom 01. 01. 2003 bis zum 31. 12. 2006, Anlage gemäß Empfehlung von Heinz Lappe je 1/3 des Anlagekapitals pro Fonds, alle Angaben in Euro



Wertentwicklung in % für den Zeitraum: 01.01. - 31.12.05 | 01.01. - 31.12.06

Nr.	Fonds-Name		US-\$	€		US-\$	€
11	Alger SmallCap Growth Fund	(USA)	+ 15,33	+ 33,16	+	18,06	+ 5,75
12	Alger LargeCap Growth Fund	(USA)	+ 10,68	+ 27,79	+	4,23	- 6,63
15	Alger MidCap Growth Fund	(USA)	+ 8,48	+ 25,25	+	8,89	- 2,46
25	Alger China-US Growth Fund	(LUX)	+ 12,36	+ 29,73	+	37,57	+ 23,23
50	The Alger American Asset Growth Fund	(LUX)	+ 12,61	+ 30,03	+	17,57	+ 5,31
52	Alger US MidCap Fund	(LUX)	+ 8,60	+ 25,30	+	7,29	- 3,90
54	Alger US Technology Fund	(LUX)	+ 10,13	+ 27,16	+	9,73	- 1,71
T 1	Davis Value Fund	(LUX)	+ 8,71	+ 25,52	+	13,17	+ 1,37
T 2	Davis Opportunities Fund	(LUX)	+ 6,92	+ 23,46	+	16,70	+ 4,54
T 4	Davis Financial Fund	(LUX)	+ 5,87	+ 22,24	+	18,13	+ 5,81
N61	Noramco Quality Funds USA	(LUX)	+ 9,04	+ 25,90	+	11,18	- 0,41
147	Templeton Growth Fund, Inc. dis.	(USA)	+ 8,20	+ 24,00	+	21,81	+ 9,24
Registriert in Luxemburg							
361	Franklin India Fund (USD) acc. ab 01/06				+	45,71	+ 30,67
367	Franklin India Fund (Euro) acc. ab 01/06						+ 30,65
575	Templeton BRIC Fund acc. ab 01/06				+	48,55	+ 33,21
648	Templeton European Total Return Fund acc.			+ 3,76			+ 0,44
651	Templeton Global Total Return Fund acc.		- 2,52	+ 11,74	+	16,85	+ 4,79
751	Franklin High Yield Euro Fund acc.			+ 4,26			+ 8,99
773	Templeton European Fund (Euro) acc.			+ 23,51			+ 16,72
775	Franklin European Small-MidCap Growth acc.			+ 40,35			+ 37,29
786	Templeton Asian Growth Fund acc.		+ 25,90	+ 44,31	+	32,76	+ 19,06
791	Franklin Templeton Japan Fund (Yen) acc.		+ 66,40	+ 65,50	-	6,15	- 16,55
793	Templeton Growth (Euro) Fund acc.			+ 20,90			+ 8,34
795	Franklin High Yield (Euro) Fund dis.			+ 4,20			+ 9,04
796	Franklin Biotechnology Discovery Fund acc.		+ 3,40	+ 18,60	+	3,80	- 6,92
797	Franklin Technology Fund acc.		+ 0,60	+ 15,30	+	5,50	- 5,39
799	Franklin Aggressive Growth Fund acc.		+ 10,30	+ 26,50	+	6,12	- 4,83
801	Templeton Global Fund dis.		+ 6,50	+ 22,10	+	26,08	+ 13,06
802	Templeton Global (Euro) Fund dis.			+ 22,30			+ 12,39
803	Templeton Global Smaller Companies Fund dis.		+ 8,10	+ 23,90	+	28,13	+ 14,90
804	Templeton Latin America Fund dis.		+ 37,80	+ 58,00	+	53,92	+ 38,03
805	Templeton Asian Growth Fund dis.		+ 25,90	+ 44,30	+	32,75	+ 19,05
806	Templeton Emerging Markets Fund dis.		+ 26,50	+ 45,00	+	27,04	+ 13,93
809	Templeton European Fund dis.		+ 7,80	+ 23,60	+	30,09	+ 16,66
810	Templeton Global Bond Fund dis.		- 3,80	+ 10,30	+	13,01	+ 1,34
813	Templeton Emerging Markets Bond Fund dis.		+ 3,90	+ 19,00	+	15,85	+ 3,89
817	Templeton US Dollar Liquid Reserve Fund dis.		+ 2,40	+ 17,30	+	3,98	- 6,75
818	Templeton (Euro) Liquid Reserve Fund dis.			+ 1,00			+ 1,90
822	Templeton China Fund acc.		+ 11,30	+ 27,60	+	44,14	+ 29,26
824	Templeton Korea Fund acc.		+ 46,00	+ 67,40	+	6,87	- 4,17
825	Franklin High Yield Fund dis.		+ 2,30	+ 17,20	+	7,51	- 3,58
828	Franklin Mutual Beacon Fund acc.		+ 7,60	+ 23,40	+	18,30	+ 6,08
830	Templeton Thailand Fund acc.		+ 7,00	+ 22,60	+	9,19	- 2,09
832	Templeton Japan Fund acc.		+ 13,90	+ 30,50	-	1,59	- 11,75
833	Templeton Eastern Europe Fund (Euro) acc.			+ 54,70			+ 23,04
836	Templeton Euroland Fund acc.			+ 22,10			+ 20,99
838	Franklin US Equity Fund acc.		- 1,20	+ 13,30	+	11,53	+ 0,02

(Alle Zahlenangaben wurden uns von der jeweiligen Fonds-Vertriebsgesellschaft übermittelt. Für die Richtigkeit kann keine Gewähr übernommen werden.)
dis. = distribution (ausschüttend) acc. = accumulation (thesaurierend)

Um Ihnen einen Vergleichsmaßstab für die Wertentwicklung der von uns angebotenen Fonds zu liefern, führen wir die Indexzahlen der wichtigsten Börsenplätze auf. Zwischen dem 31. Dez. 2005, bzw. dem letzten Börsentag des Jahres, und dem 31. Dezember 2006 veränderten sich die Indexzahlen wie folgt:

Frankfurt	Xetra DAX	von	5.408,26	auf	6.596,92	+	1.188,66	oder	+	21,98 %
EURO	Stoxx 50	von	3.578,93	auf	4.119,94	+	541,01	oder	+	15,12 %
London	FT-SE 100	von	5.618,80	auf	6.220,80	+	602,00	oder	+	10,71 %
Hongkong	Hang Seng	von	14.876,43	auf	19.970,88	+	5.094,45	oder	+	34,25 %
New York	DOW	von	10.717,50	auf	12.463,15	+	1.745,65	oder	+	16,29 %
New York	S&P 500	von	1.248,29	auf	1.418,30	+	170,01	oder	+	13,62 %
New York	Nasdaq C.	von	2.205,32	auf	2.415,29	+	209,97	oder	+	9,52 %
Paris	CAC 40	von	4.715,23	auf	5.541,76	+	826,53	oder	+	17,53 %
Tokio	Nikkei	von	16.111,43	auf	17.225,83	+	1.114,40	oder	+	6,92 %
Zürich	SMI	von	7.583,93	auf	8.785,74	+	1.201,81	oder	+	15,85 %
Moskau	RTS	von	1.125,46	auf	1.921,92	+	796,46	oder	+	70,77 %
Prag	PX 50	von	1.473,00	auf	1.588,90	+	115,90	oder	+	7,87 %
Istanbul	ISE Nat. 100	von	39.777,70	auf	39.117,46	-	660,24	oder	-	1,66 %
Warschau	WIGA	von	35.600,79	auf	50.411,82	+	14.811,03	oder	+	41,60 %
São Paulo	Bovespa	von	33.455,94	auf	44.473,71	+	11.017,77	oder	+	32,93 %
Buen. Aires	Merval	von	1.543,31	auf	2.090,46	+	547,15	oder	+	35,45 %
Mexico	IPC	von	17.802,71	auf	26.448,32	+	8.645,61	oder	+	48,56 %
Taipeh	Weighted	von	6.548,34	auf	7.823,72	+	1.275,38	oder	+	19,48 %

Mit welchen Beträgen können Sie nun in einem Fonds anlegen ?

ALGER und DAVIS **Ersteinzahlung** **Folgezahlungen**

Kontoeröffnung	€ 5.000	€ 1.000	oder höher
Sparplan	keine	€ 125	oder höher monatlich

TEMPLETON **Ersteinzahlung** **Folgezahlungen**

Kontoeröffnung	€ 2.500	€ 500	oder höher
Sparplan Templeton USA	keine	€ 100	oder höher monatlich oder vtlj.
Sparplan Templeton Lux.	keine	neu € 50	oder höher monatlich oder vtlj. ohne Einmalzahlung

Zwischen den Aktienfonds einer Investmentgesellschaft erfolgt ein Wechsel kostenlos.

Erfolg darf stolz und selbstbewußt machen, aber nicht die Augen vor den anstehenden Herausforderungen verschließen. Wir wissen sehr genau, daß es noch viel zu tun gibt. Vertrauen, Fairness und Kooperationsbereitschaft tragen zum Erfolg einer Partnerschaft ebenso bei, wie die gegenseitige Bereitschaft, sich kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir sind es, die Geschichte machen und der Zukunft entgegen gehen. Wir dürfen nicht warten, bis die Zukunft zu uns kommt. Wir gehen gemeinsam mit Ihnen in die Zukunft.

Nehmen Sie mit uns durch einen Telefonanruf Kontakt auf. Sind wir schon Ihr Erfolgspartner, erzählen Sie in Ihrem Bekanntenkreis über Ihre Erfahrungen mit uns und geben Sie bitte dieses Schreiben oder unsere Telefonnummer weiter.

Mit einem ausführlichen Gespräch beginnen wir Ihren Erfolg. Zusammen streben wir dann Ihr Ziel an. Sie erreichen uns montags bis freitags durchgehend von 9 - 19 Uhr unter

061 02/7400-0.

Nach Vereinbarung stehen wir natürlich auch außerhalb dieser Zeiten für Sie bereit. Unsere Honorierung erfolgt ohne jede Belastung für Sie direkt durch die Investmentfonds-Vertriebsgesellschaft. Auch Interessenten aus Ihrem Freundeskreis beraten wir gerne.

Und nun eine Bitte; viele kennen uns und unsere Arbeit seit Jahrzehnten, die lange Geschäftsverbindung bestätigt unseren Weg. Unser Bemühen ist es, anders zu sein als Mitbewerber. Sind auch Sie mit uns zufrieden, empfehlen Sie uns aktiv in Ihrem Bekanntenkreis. Eine breite Basis ermöglicht uns den Service, wie wir ihn verstehen, ständig zu verbessern. Darum benötigen wir Ihre Unterstützung.